

lilien.gelaber #14



Systemstörungen

So wars

Stark, solide, katastrophal, enttäuschend - der Saisonverlauf stenografisch:

#2 - Heimpremiere gegen die Störche: Mehlem tippt 2:1, ein Gegentor zu pessimistisch. Die Lilien systemisch ballbesitzarm und spielverlaufsbegünstigt - frühe Führung durch Skarke - effektiv. Kiel harmlos und fehlerhaft. Dursuns Egonummer geht wg. Elfer und Verwandlung gut. Stritzels überzeugender 2. Zweitligaeinsatz ever lässt aus Schuhens Armbruch keinen Beinbruch werden. Und verdoppelt den 3. Tormann: Carl Klaus (25) vom spanischen Drittligisten Atletico Baleares und Igor Berezovskiy (28), der war schon 2016/17 und in der Rückrunde 2018/19 da, vertreten Stritzel.

Pokal #1 - Kein Land in Sicht für Oberneuland: Schnellhardt sehenswerter Dosenöffner gegen den Bremer Amateurligisten, Mehlem, 3x Dursun - Halbzeit und Gegentor verhindern den echten Hatrick - und Skarke. Mit 6:1 locker in die 2. Runde - und die 3. scheint erreichbar. Der Oktober endet (29. Pokal) wie er anfängt (Liga) - der KSC kommt ans Bölle.

#3 - Prügel an der Bremer Brücke: Egbo tippt 2:1 und liegt nicht nur damit schwer daneben. 0:4, desolante Mannschaftsleistung, Osnabrücks Mentalmonster spielen die Lilien an die Fanwand. Systemabsturz nach gelungenem Update zu Saisonbeginn.

#4 - Ohne Dynamik gegen Dynamo: Nullnummer gegen Dresden. Die Wiedergutmachungs-idee mit der gleichen Aufstellung bringt wenig bis nix, im Angriff so einfalllos wie Hellers 2:1-Tipp, in der Abwehr stabil, Dusel und: Stritzel! Spielsystem? Der Geist Schusters spukte in der Abenddämmerung (der leibhaftige Schuster ist inzwischen zum Veilchen mutiert). Einzelne Fans pfeifen, glücklich ist nur der Punktgewinn.

Sie ist wieder da

Die Gegengerade - steiler und näher dran. Enger und gedrängter auch, weit weg von der Gemütlichkeit der alten GG, wenig Durchblick für Menschen unter 1,70 m, ergo frauen- und kinderfeindlich. Spätestens wenn der gute alte Gegengeradengeist zu sehr strapaziert ist, wirds richtig stressig. Getränke- und sicherheitsmäßig gabs noch Systemstörungen. Einzig die Wechselgesänge funktionierten so, als ob es sie niemals nicht gegeben hätte.

So gehts weiter

Mit 1,6 Punkten (aktueller Grammosis-Schnitt) in die Länderspielpause ist noch machbar, ein Reset am 30.8. in Sandhausen vorausgesetzt. Sonst scheint die Sonne nur hinter dicken Wolken.

ALAIN BLÖ

So., 15.9., 13:30 Uhr: I. FC Nürnberg (H)
Fr., 20.9., 18:30 Uhr: I. FC Heidenheim (A)
Sa., 28.9., 13 Uhr: VfL Bochum (A)
■ sv98.de

No Notstand?

Darmstadt-Glosse #133

Der Begriff Klimanotstand ist nicht zielführend, sagt meine Mutter. Aha, sagt mein Vater, Klimawohlstand wohl eher auch nicht, oder? Klimachaos würde ich sagen, sag ich, aber die Hauptfrage ist doch: Wer hats verschuldet? Man sollte, sagt mein Vater, das Klimawandel-leugnen genauso unter Strafe stellen, wie das Leugnen des Holocausts. Kommt zwar in der Regel aus derselben Ecke, sag ich, den Vergleich halt ich trotzdem für sehr fragwürdig. Wichtig ist jedenfalls, sagt meine Mutter, dass Darmstadt die Ursache als menschengemacht anerkennt.

Für den Darmstädter Wald ist jedenfalls jetzt schon Notstand, sag ich. Für die Grube Prinz von Hessen auch, sagt meine Mutter. Dass da Ytong seit 1967 kostenlos Wasser zapft, sag ich, ist schlicht ein Skandal. Aber offenbar geltendes Recht, sagt mein Vater, und einen Vorteil hat der gesunkene Wasserspiegel ja schon. Welchen, fragt meine Mutter. Mehr Liegeflächen, sagt mein Vater. Extrem witzig, sag ich. Immerhin hat man im RP jetzt wohl die Verträge von damals gefunden, sagt mein Vater. Schon mal die erste Voraussetzung, sagt meine Mutter, um zu kündigen. Plan A also, fragt mein Vater. Genau, sagt meine Mutter, und einen Plan B gibt es nicht. Warum, fragt mein Vater.

Weil es keinen Planeten B gibt, sag ich, trotzdem leben wir seit dem 29. Juli so, als ob wir eine zweite Erde hätten. Ich weiß, sagt meine Mutter, der Erdüberlastungstag kommt jedes Jahr früher. Letztes Jahr, sag ich, wars noch der 1. August. Wir brauchen die Klimawende, sagt meine Mutter. Und wie kommt die, fragt mein Vater. Wir müssen Anreize setzen, sagt meine Mutter. Von mir aus auch das, sag ich, aber ohne Verbote geht nix mehr. Welche, fragt meine Mutter. SUVs, Inlandflüge, Fleisch, sag ich. Fleisch, fragt mein Vater. Klar, sag ich, zur Herstellung von einem Kilogramm Rindfleisch braucht man so viel Wasser wie für ein Jahr Duschen.

Nur noch Vegetarier oder Veganer dürfen im Woog baden, sagt mein Vater. Beziehungsweise Duschen, sag ich, weils da zu wenig Zufluss gibt. Im Ruthsenbach ist leider auch schon Wassernotstand, sagt



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat.

Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach:

t.nivea@frizzmag.de

meine Mutter. Und für den Meiereibach wäre die Abschaffung der Kühe am Oberfeld eine mega Perspektive, sag ich, schließlich entspringt der da sogar. Wieviel Kilogramm Rindfleisch hat so ne Kuh, fragt mein Vater. Ihr gleitet ab, sagt meine Mutter, bleibt doch bitte ein Mal ernsthaft. Ist eigentlich Pinkeln in den Woog erlaubt, fragt mein Vater, ich meine, um den Wasserstand zu halten? Verstehst du das unter ernsthaft, fragt meine Mutter.

Toilettenhinweisschilder gegen Wildpinkler, sagt mein Vater, das kann ja wohl allen Ernstes auch nicht ernst gemeint sein. Anreize schaffen halt, sag ich, statt Verbote. Bei echtem Notstand, sagt mein Vater, helfen weder Anreize noch Verbote. Vor allem im fortgeschrittenen Mannesalter, sagt meine Mutter. Apropos alte Männer, frag ich, was hilft ei-

gentlich gegen die AfD, Anreize oder Verbote? Notstandsgesetze, sagt mein Vater, oder Thilo Sarrazin als Spitzenkandidat, um im Osten Anreize zu schaffen, SPD zu wählen. Zu spät, sagt meine Mutter, und eine sehr bescheuerte Idee. Apropos Scheuer, sagt mein Vater.

Der personifizierte Notstand im Verkehrsministerium, sag ich, ich wär dafür, dass auch Bobby-Cars die Busspur benutzen dürfen, nicht nur E-Scooter. Oder die Rheinstraße, sagt mein Vater, die gibts wenigstens schon, im Gegensatz zur Busspur auf der B 26. Das wird mit dem neuen Mobilitätsamt jetzt alles besser, sagt meine Mutter. Genau, sagt mein Vater, dann wird das 100-jährige Planungsrecht dort endlich umgesetzt. Du musst nicht alles glauben, sagt meine Mutter, was dein Vorsitzender Tim Huß so alles herausfindet. Gut, sagt mein Vater, dann baut das Mobilitätsamt eben als erstes das Nordbahnhofsgebäude zur Seilbahnstation aus.

So doof ist die Amtsidee gar nicht, sag ich, mit klassischen Zuschnitten kommst du jedenfalls nicht weiter. Was eher in der Natur der Ämter liegt, sagt mein Vater, als im Zuschnitt. Einen Ämternotstand haben wir jedenfalls noch nicht, sag ich. Schon eher, sagt mein Vater, unsere Not mit Ämtern.